

Warum das sogenannte Museum von Vossenack ein Problemfall für die Gemeinde ist und deren Mitglieder keine seriösen Erinnerungsakteure sind



Am 27. März 2023 wurde der Stein mit der Metallplatte mit dem auf der Platte genannten Veteran Jake Ruser vor dem ‚Museum‘ gefeiert. Dabei waren drei weitere Veteranen sowie der Militaria-Autor des Buches „The Rifle“ Andrew Biggio. Das Buch wurde verkauft und vom Autor unterzeichnet. Der Text auf der Platte, die die Amerikaner mitgebracht hatten, lautet:

„Dedicated tot he Soldiers and Medics oft he 4th / Infantry Division who gave their Lives during / the Battle oft he Hurtgen Forest from / November – December 1944 / Presented by / WWII Veteran / Jake Ruser, / 12th RCT Medic, / who returned /79 Years later / Donated by the / Rifle Project“.¹

Die Verbindung in der Militariaszene zwischen Deutschen und Amerikanern bestand in der Region ‚Hürtgenwald‘ bereits viel länger, denn das 1994 aufgestellte Verehrungsmal für Friedrich Lengfeld auf der Kriegsgräberstätte Hürtgen wurde ebenfalls von der 4th Infantry Division initiiert.

Die Frage bleibt, wieso im Jahr 2023 noch ein solcher Stein überhaupt aufgestellt wurde. Das gesamte Drumherum macht eines deutlich: Der Nationalsozialismus als Hintergrund des Zweiten Weltkriegs wird von den beteiligten Amerikanern und Deutschen ausgeblendet!

Zur Einweihung des Steins trafen sich Militariafans unterschiedlicher Generationen am ‚Museum‘, die die Wehrmachtangehörigen ebenso neutral behandeln wie die der US-Army. Deutlich wird das an mehreren Punkten, von denen ich zwei nenne.

1) Beim Besuch des Veteranen Jake Ruser entstand ein Film, der auf Youtube zu sehen ist. Drehort sind die beiden Kriegsgräberstätten Hürtgen und Vossenack. In dem Titel ist die Gräberstätte Hürtgen nicht vertreten, der Film heißt vielmehr: „[Walter Model & the German Dead](#)“

¹ „Gewidmet den Soldaten und Sanitätern der 4. Infanterie-Division, die während der Schlacht im Hürtgen-Wald von November bis Dezember 1944 ihr Leben ließen / Überreicht von / WWII Veteran / Jake Ruser, / 12th RCT Medic, / der 79 Jahre später zurückkehrte / Gespendet vom / Rifle Project“.

of the Hürtgen Forest“.² Generalfeldmarschall Walter Model wird in dem Film durch seine militärischen Vorgehensweisen verehrt. Dass er Antisemit war und Verehrer Hitlers findet keine Anmerkung. Die Kommentare zu dem Film machen deutlich, wie die Militariaszene in Deutschland und in den USA denkt. Zu Model heißt es an zwei Stellen über den Film (Übersetzung in den Fußnoten) – mehrere wären weiter zu zitieren...:

„Model was a true monster still I give it to him- he was brave and full of valor. He fought until the very end. He never ran away from the Soviets nor kiss the feet of the American and Brit soldiers. PS: I love to hear from the very people who were there. This is priceless.“³

„Model was a 'model' general, in more ways than one. He was intelligent, imaginative and daring - as well as being a man of honour.“⁴

2) Der zweite Punkt ist die konkrete Aufstellung des Steins vor dem Militariamuseum in Vossenack. Hätte es eine akzeptable Gedenktafel gegeben, wäre sie sicher so aufgestellt worden, dass man sie von der vorbeiführenden Straße aus sehen und lesen könnte. Das ist hier nicht der Fall. Die Tafel der Militariaszene ist auf das Museum hin ausgerichtet. Die Blase der Militariafans schottet sich mit ihren Objekten ab und kooperiert international auf der Grundlage von Geschichtsrevisionismus.

Der Schlüssel zu der engen Kooperation mit amerikanischen Veteranen und ihnen nachfolgenden Generationen liegt in der Bewunderung und Romantisierung der Wehrmacht und der Waffen-SS auf amerikanischer Seite außerhalb des Wissenschaftsbereichs. Dass die Militariaszene in den USA keinesfalls kritischer ist als die in Deutschland haben zwei Professoren von der University of Utah analysiert: Ronald Smelser und Edward J. Davies II. Sie sind zu dem folgenden Ergebnis gekommen:

„Ihre Vertreter, am besten als *Romancers* charakterisiert, sind quasi die treuesten Anhänger dieser beinahe okkultischen Verehrung deutschen Soldatentums. Dabei haben sie sich ihr Bild von der Wehrmacht aus einer Fülle von auf sie eigens zugeschnittenen Büchern, Bildbänden, Illustrierten, Fachzeitschriften oder TV-Dokumentationen geschaffen, die die ewig gleichen Botschaften transportieren.“⁵

Diejenigen, die die ‚Romancers‘ mit Publikationen unterstützen, werden von den beiden Autoren als ‚Gurus‘ der ‚Romancers‘ beschrieben. Es sind Hobbyhistoriker, wie es sie auch in dem ‚Museum‘ gibt. „Quellenkritik, historische Verortung und Kontextualisierung ist ihnen fremd und auch nicht von ihnen gewünscht.“⁶ Stattdessen finden Holocaust und Kriegsverbrechen nicht statt, sondern der Krieg der Deutschen wird als Befreiungskrieg beschrieben. „Die

² Walter Model & the German Dead of the Hürtgen Forest, abgerufen unter: <https://www.youtube.com/watch?v=PqsVmE0NCJ4> (abgerufen am 20.01.2024).

³ „Model war ein wahres Monster, das muss ich ihm lassen – er war mutig und voller Tapferkeit. Er kämpfte bis zum Ende. Er lief nie vor den Sowjets weg und küsste auch nicht die Füße der amerikanischen und britischen Soldaten. PS: Ich liebe es, von den Menschen zu hören, die dort waren. Das ist unbezahlbar.“

⁴ „Model war ein 'vorbildlicher' General, in mehr als einer Hinsicht. Er war intelligent, phantasievoll und kühn – und er war ein Ehrenmann.“

⁵ Smelser, Ronald / Davies II, Edward J., Die Romantisierung der Wehrmacht und Waffen-SS in den USA. Die ‚Gurus‘ und ihr Einfluss auf die amerikanische Öffentlichkeit, in: Jens Westemeier (Hg.), ‚So war der deutsche Landser...‘. Das populäre Bild der Wehrmacht, Paderborn 2019, S. 63-78, hier S. 64.

⁶ Ebd., S. 65.

Romancers gehen ganz in den Heldentaten der deutschen Soldaten auf und preisen deren tadellose Gesinnung und Opfermut. Die Gurus und ihre Bücher führen ein unbeschadetes Weiterleben und Dasein und erfreuen sich weiter größter Beliebtheit. So lebt die Legende von der ‚sauberen‘ Wehrmacht und der Waffen-SS als ‚Soldaten wie andere auch‘ auch über den US-Buchmarkt fort.“⁷ Ebenso auch über den deutschen Buchmarkt und insbesondere den in der Nordeifel.

Aufgrund der amerikanischen Analyse wird deutlich, wie das Treffen vor dem Militaria-Museum in Vossenack im März 2023 mit Veteranen, Militariafans und einem ‚Guru‘ vonstattenging, was die Verbindungen zwischen deutschen Romantikern und amerikanischen Romancers in der Kriegsbetrachtung waren und welche Themen nach wie vor ausgeblendet werden. Auf Youtube gibt es zahlreiche Filme, die angeblich das Kriegsgeschehen schildern sollen, zumeist aber recht naiv die Operationsgeschichten versuchen zu erzählen. Militariafans treffen sich häufig, sehr oft auch in dem sogenannten Museum in Vossenack, das über Jahrzehnte eng verbunden war mit der 116. Panzerdivision der Wehrmacht, mit rechtsextremen Verlagen kooperierte und den Kriegsverbrecher Walter Model verehrte. Die eigene problematische Geschichte wurde durch die Betreiber bis heute keinesfalls aufgearbeitet. Stattdessen bleibt die NS-Geschichte der Region auf eine reine Operationsgeschichte reduziert – sei es im ‚Museum‘, sei es bei Führungen im Umland. Das ist durchaus politisch gefährlich. „Denn nach Überwindung eines Unrechtsstaats kann eine wahrhafte Demokratie nur dann entstehen und gefestigt werden,“ so ein Zitat von Aleida Assmann, „wenn die Täter identifiziert sind, das Leid der Opfer anerkannt wird und die entsprechenden Lehren und Konsequenzen aus dieser Erfahrung gezogen werden.“⁸ Das werden sie bislang im sogenannten Museum nicht.

Ich kann abschließend noch vier Dinge für das weitere Vorgehen empfehlen:

1) Die zuletzt von mir beschriebenen Vorgänge, sind nicht einfach nur zu verurteilen. In einer Demokratie kann man auch solche Vorgehensweisen dulden. Das gilt auch für die Existenz problematischer Vereine wie den Geschichtsverein Hürtgenwald e.V. In solchen Vereinen ist es üblich, dass dort auch Ortsvorsteher oder Politiker Mitglieder sind oder waren – mitunter auch im Vorstand. Das bedeutet, dass sie Einfluss darüber hinaus haben.

Für ernsthafte Politiker und Politikerinnen, Verwaltungsakteure sowie Bürgerinnen und Bürger bedeutet das, Abstand von solchen Vereinen zu nehmen, sie nicht zu unterstützen und ihnen Objekte – seien es sogenannte Museumsgebäude oder Ausstellungsobjekte – zu entziehen. Für die MitarbeiterInnen des sogenannten Museums sollte ihre Darstellung in Zukunft in anderen Räumen und ohne die gesamten Objekte privat stattfinden, aber nicht als Teil der Gemeinde Hürtgenwald.

Das Ziel muss sein, wissenschaftliche Strukturen in der Nordeifel und ein großes oder mehrere kleinere Dokumentationszentren zu schaffen, die Aspekte des Krieges ebenso auf wissenschaftlicher Basis behandeln wie die Erinnerungskultur von 1945 bis heute. Das wären nicht nur notwendige Bildungsstätten, die es – außer Vogelsang – bislang

⁷ Ebd., S. 78.

⁸ Aleida Assmann, Das neue Unbehagen an der Erinnerungskultur. Eine Intervention, 3. erw. u. aktual. Aufl., München 2020, S. 110.

kaum gibt, sondern das wären auch Anziehungspunkte für interessierte Touristinnen und Touristen, die der Eifel ökonomisch gut tun würden – und eben nicht nur für eingeschränkte Militariafans, Romantiker und Romancers. Das zu schaffen, wäre Aufgabe bzw. Unterstützung einer aufgeklärten Politik.

2) Dazu würde auch zählen, die geschilderten problematischen Verbindungen zwischen der amerikanischen und deutschen Militariaszene ernst zu nehmen, sie abzulehnen und künftig bei Treffen oder Fachtagungen durch amerikanische und deutsche Wissenschaftler zu ersetzen.

3) Darüber hinaus sollten die Teilnehmenden an den künftigen Sitzungen zur Erinnerungskultur und -politik die Erarbeitungen des Moratoriums Hürtgenwald (2016/17) noch einmal durchgehen. Das betrifft vor allem die Aussagen über das sogenannte Museum in Vossenack, den seit x Jahren existenten Problemstau und die abschließenden Empfehlungen des Moratoriums.

4) Lesen Sie das von mir 2022 erschienene Buch über Militaria-Literatur des Kriegsschauplatzes ‚Hürtgenwald‘ und Nordeifel. Darin wird deutlich, dass Mitglieder des sogenannten Museums in den zurückliegenden Jahren immer wieder mit rechtsextremistischen Verlagen und äußerst rechten Vertretern kooperiert haben.



Frank Möller, *Einer gewaltigen Übermacht ehrenvoll unterlegen...?* Militaria-Literatur über den Zweiten Weltkrieg am Beispiel des Kriegsschauplatzes Nordeifel / ‚Hürtgenwald, Vandenhoeck & Ruprecht 2022, 228 S., 25.- €